

„Süt“: Ein verunsicherter Held

DRAMA **Türkei/D/F 2008** 103 Min., von Semih Kaplanoglu, mit Melih Selcuk, Basak Koklukaya, Riza Akin



Milch ist ein besonderer Saft, möchte man angesichts des symbolträchtigen Titels dieses türkischen Films am liebsten kalauern, schon allein, um der erwarteten Bedeutungsschwere etwas entgegen zu halten. Doch prompt erweist sich „Süt“ als ein Film, der bei aller Arthaus-Ernsthaftigkeit seinem Thema auch humorvolle Einblicke abgewinnt. Die Art und Weise, wie Regisseur Semih Kaplanoglu hier eine Mutter-Sohn-Beziehung darstellt, ist stellenweise von einer Ironie unterfüttert, die man autobiografischer Erfahrung zuschreiben möchte.

Wir haben es mit einem Porträt des Künstlers als junger Mann zu tun: Jusuf ist mit der Schule fertig, hat keinen Platz an der Universität bekommen und weiß nicht, wohin im Leben. Es zeichnet sich allerdings ab, was sein nächster Schritt sein müsste: Das Verhältnis zur Mutter auf erwachsene Weise neu zu bestimmen. Ironischerweise, wenn man so will, steht die Milch des Titels nicht nur für die Mutterbindung des Jungen, der davon träumt, Dichter zu sein, Milch ist auch ganz konkret die Lebensgrundlage von Mutter und Sohn.

Was die paar Kühe im Stall hergeben, verarbeiten sie zu Käse, um es auf dem Markt in der nahen Stadt zu verkaufen. Es ist ein bescheidenes und wenig stabiles Auskommen, das sie so finden.

Wie überhaupt für Jusuf alles im Übergang begriffen scheint, in einer noch unabsehbaren Grauzone zwischen Kind und Erwachsensein, Tradition und Moderne, Bindung und Freiheit.

In langen, oft starren Einstellungen protokolliert der Film die Verunsicherung seines Helden, der nirgendwo mehr Orientierung finden kann. Und nicht ohne Belustigung registriert die Kamera, wie schnell die Sehnsucht danach, aus der mütterlichen Obhut entlassen zu werden, in Eifersucht auf deren neuen Liebhaber umschlägt. „Süt“ ist der Mittelteil einer Trilogie, die Semih Kaplanoglu mit Yumurta (Egg) begonnen, und mit „Bal“ (Honig), der im diesjährigen Wettbewerb der Berlinale zu sehen sein wird, vollendet hat.

Barbara Schweizerhof



Weiß nicht, wohin im Leben: Jusuf (Melih Selcuk)
Morgenpost_140110